

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT 2014/2015

Name , Vorname des ERASMUS-Studierenden:

Gastland:

Portugal

ERASMUS-Code der Gasthochschule:

Name der Gasthochschule:

Universidade Nova de Lisboa, Nova School of Business and Economics

Name des Kieler Programmbeauftragten:

Prof. Requate

Institut für Volkswirtschaftslehre

Dauer des Studienaufenthaltes :

20.08.2014-28.01.2015

Email:

Vorbereitung:

Nachdem ich erfahren habe, dass ich mein Erasmus-Semester in Lissabon verbringen werde, habe ich mich erst einmal darüber informiert, ob die Uni Kiel Anfängerkurse in Portugiesisch anbietet. Dies ist auch der Fall, jedoch beginnt der Portugiesisch A1 Kurs immer zum Wintersemester, im Sommersemester wird nur der Portugiesisch A2 Kurs angeboten. Da ich jedoch keinerlei Vorkenntnisse habe, habe ich mich dafür entschieden, vor Ort einen Kurs zu belegen. Da die meisten Portugiesen gut englisch sprechen, hatte ich in keiner Alltagssituation Kommunikationsschwierigkeiten.

Da ich in vielen Erfahrungsberichten gelesen habe, dass es sinnvoller ist, sich vor Ort eine Wohnung zu suchen, habe ich mir für die ersten sechs Nächte ein Hostel gebucht (Poets Hostel, direkt im Zentrum, nur zu empfehlen!). Zehn Tage vor meiner Abreise habe jedoch Panik bekommen, dass ich ohne etwas organisiert zu haben für ein halbes Jahr nach Portugal aufbreche, sodass ich mir schnell eine Wohnung im Internet gefunden und reserviert habe. Dazu später mehr.

Des Weiteren habe ich mich um die Untervermietung meines Zimmers in Kiel, die Kündigung aller Verträge (Fitnessstudio, Handyvertrag, etc.) und die Rückerstattung für das Semesterticket gekümmert. Da man dafür das Semesterticket an das Studentenwerk zurücksenden muss, dieses jedoch erst zugeschickt wurde als ich schon in Portugal war, habe ich den Antrag ausgefüllt und meine Eltern um Hilfe gebeten, dieses abzuschicken, sobald es angekommen ist.

Anreise/Ankunft/1. Anlaufstellen:

Ich habe mich dazu entschieden, etwa einen Monat bevor die Uni beginnt nach Lissabon zu kommen, um genug Zeit zu haben, eine anständige Wohnung zu finden und die Stadt zu erkunden. Da sich das mit der Wohnungssuche schließlich erledigt hatte, hatte ich sehr viel Zeit, all die Sehenswürdigkeiten meines neuen Wohnorts zu besichtigen und zukünftige Freunde kennen zu lernen. Viele von meinen Freunden sind jedoch nur einige Tage, bevor die Uni begonnen hat, angereist, was ich keinesfalls empfehlen würde. Man braucht man immer eine gewisse Zeit, sich in der neuen Stadt zu akklimatisieren und zurechtzufinden. Außerdem kann man den Strand und das Barviertel am besten genießen, wenn man nicht den Unikram im Hinterkopf hat.

Ich bin mit der portugiesischen Fluggesellschaft TAP angereist und habe etwa 150€ für mein Ticket bezahlt. Lissabons Flughafen ist zentral gelegen, sodass man keinerlei Schwierigkeiten hat, zu seiner Wohnung/seinem Hostel zu finden. Mit der Metro zahlt man 1,90€ (inkl. 0,50€ für eine aufladbare Karte), das Netz ist sehr übersichtlich, sodass jeder dorthin finden kann, wo er hin muss. Falls die Metro streikt, was leider häufig passiert, gibt es einen Aerobus, dort zahlt man 3,50€ pro Ticket. Man kann sich allerdings auch den Luxus gönnen und mit dem Taxi fahren. Taxis sind in Lissabon normalerweise sehr günstig, allerdings muss man hier aufpassen, dass man als Neuankömmling nicht im Kreis gefahren wird, sodass man 5-10€ mehr berechnet bekommt als notwendig. Vom Flughafen bis zur Innenstadt sind es normalerweise ca. 10-15€.

Betreuung und Aufnahme:

An der Nova gab es eine Einführungsveranstaltung, in der wir begrüßt und uns alle Ansprechpartner vorgestellt wurden. Anschließend gab es ein Barbeque auf dem Campus mit Sangria und Beerpong, was von der student union organisiert wurde. Hier hatten wir die erste Möglichkeit zukünftige Kommilitonen kennen zu lernen.

Wenn man sich schon vorher eine Wohnung reserviert hat, bieten einem die Vermieter an, dich vom Flughafen abzuholen. Bei den Portugiesen gilt dies als höflich und selbstverständlich.

Generell ist man nie allein. Alles weitere zu diesem Thema erläutere ich in folgenden Abschnitten.

Unterbringung:

Ich habe mir von Deutschland aus eine Wohnung in Marques de Pombal (ein Businesszentrum) reserviert. Insbesondere für Nova-Studenten bietet sich die Lage an, da es hier die gelbe Metrolinie gibt, die man für den Sprachkurs (dazu gleich mehr) braucht und die blaue, mit der man zur Uni fährt.

Damit die Wohnung für mich frei gehalten wird, habe ich 200€ an die Organisation (Liv in Lisbon) überwiesen. Sie verfügen über mehrere Wohnungen in beliebten Studentengebieten sowie über ein Hostel. Ich habe in einer Wohnung mit 13 weiteren internationalen Studenten gewohnt. Unter uns war eine ähnliche WG, mit denen wir auch viel unternommen haben. Insgesamt waren wir nur 3 Deutsche, sodass es die perfekte WG war, um seine Englischkenntnisse zu verbessern. Der Rest kam aus Spanien, Italien, Holland, Polen, Kolumbien, Uruguay und Schweden.

Die Wohnung hatte für uns alle Vor- und Nachteile. Der Vorteil war, dass man nie allein war, weil alle unsere besten Freunde im gleichen Haus gewohnt haben. Unsere WG-Partys waren die besten, weil wir viel Platz zur Verfügung hatten, keine Nachbarn (bzw. unsere Nachbarn haben mit uns gefeiert) und mindestens 25 Leute. Ein weiterer Vorteil waren die Putzfrauen, die 2-3 Mal die Woche kamen. Dies ist jedoch bei einer Wohnung mit 14 Studenten auch sehr notwendig.

Der Nachteil war jedoch, dass diese Wohnung trotz schlechter Isolierung (ab November war es drinnen kälter als draußen) sehr teuer war. Für ein 10qm Zimmer mit einem Singlebett habe ich 360€ bezahlt. Zudem musste ich mir eine Heizung für 25€/Monat ausleihen, weil die Organisation keine Heizung für 15€ aus dem chinesischen Store erlaubt hat.

Zum Vergleich haben andere Freunde von mir in einer wesentlich besseren Wohnung gewohnt und nur 300€ bezahlt. Dafür aber mit weniger Spaßfaktor.

Generell hat man in den meisten Erasmus-Wohnung 5-7 Mitbewohner und keine integrierte Heizung.

Studium und Universität (Kurse, Besonderheiten, Bewertung des Studienangebots, Vergleich mit Studium in Kiel etc.)

Die Nova ist eine sehr internationale Uni. Sehr viele Kurse werden auf Englisch angeboten, sodass man sich keine Sorgen machen muss, nicht den passenden Kurs für sich zu finden.

Das International Office ist sehr hilfsbereit und es gab keinerlei Kommunikationsschwierigkeiten.

Ich habe mich für Organizational Behavior und Operations Management entschieden.

In Organizational Behavior ging es darum, wie Persönlichkeit, Emotionen, Führung und Stress auf das Arbeitsverhalten der Angestellten wirkt und wie man durch richtige Leitung und Führung die Motivation und Zufriedenheit der Angestellten steigern kann, was sich auch auf ihr Arbeitsergebnis auswirkt.

Generell ist das Studieren an der Nova anders als in Kiel. Der Schwierigkeitsgrad ist mittel bis niedrig, jedoch gibt es viel zu tun: in Organizational Behavior mussten wir zum einen in Gruppen eine Umfrage in einem portugiesischen Unternehmen unserer Wahl zu den Themen Workgroup conflict, Abusive Supervision, Ethical Leadership, Time Pressure etc. durchführen, die Daten mit dem statistischen Programm SPSS auswerten und eine mind. 30 seitige Hausarbeit über Korrelationen zwischen diesen Bereichen erklären. Das Thema und die Ergebnisse unserer Hausarbeit mussten wir in einer 12-minütigen Präsentation erläutern und die Fragen des Professors und des practical teachers beantworten. Die Fragen sind schwer, sodass einige Gruppen aufgrund schlechter Antworten deutlich heruntergestuft wurden, trotz guter Hausarbeit.

Des Weiteren mussten wir einen Persönlichkeitstest machen, unsere selbst wahrgenommene Persönlichkeit reflektieren und mit den Ergebnissen vergleichen. Dies mussten wir in einem 3-5seitigen Essay abgeben.

In einem weiteren 3-5seitigen Essay mussten wir den Führungsstil eines „Leaders“ unserer Wahl beschreiben, Fehler finden und durch bekannte Leadership Modelle zeigen, wie diese Fehler berichtigt werden können und was das für eine Auswirkung auf das Arbeitsverhalten der Angestellten hat.

Zum Schluss des Semesters mussten wir eine Klausur schreiben. Es wurde von dem Professor und dem practical teacher mit „the worst exam you've ever written“ gedroht, aber da sind wir in Kiel in BWL/VWL schlimmeres gewohnt. Wenn man das Skript auswendig lernt (ca. 15 Folien pro Vorlesung), kriegt man auch eine gute Note in der Klausur.

In Operations Management ging es um die Optimierung und Kostenminimierung von Vorgängen im Unternehmen. In diesem Kurs mussten wir zwei Case Studies abgeben. Wir bekamen die Beschreibung aller Vorgänge, Kosten und Einnahmen eines Unternehmens, das sich nicht mehr erfolgreich auf dem Markt halten kann, und mussten mit unseren Vorkenntnissen aus der Vorlesung eine Analyse bezüglich ihrer Fehler durchführen und Verbesserungsvorschläge in einer 10-15 seitigen Hausarbeit präsentieren.

Des Weiteren gab es zwei benotete Tests im Internet.

Auch hier gab eine Klausur zum Ende des Semesters, die ebenfalls gut zu bewältigen war.

Mir haben beide dieser Kurse sehr gefallen, trotz des vielen Aufwandes, den man betreiben musste. Ich habe nur zwei Kurse an der Nova und einen Sprachkurs belegt und war dennoch zu genüge ausgelastet. An der Nova studiert man wesentlich praktischer. Es gibt zwar nicht so viel inhaltlichen Input wie an der Uni Kiel in BWL/VWL aber dafür lernt man das angeeignete Wissen praktisch anzuwenden und versteht

wesentlich besser, wofür man es lernt. Hier zu studieren war eine tolle Erfahrung und eine gute Abwechslung zu der theoretischen und selbstständigen Arbeitsweise in Kiel.

Sprachkurse:

Die Nova bietet allen exchange students einen Portugiesischsprachkurs in verschiedenen Levels an. Als Erasmus-Student ist lediglich eine Bearbeitungsgebühr von 50€ zu entrichten. Andere Auslandsstudenten zahlen für den Kurs 350€.

Da ich weder über portugiesisch noch spanisch Kenntnisse verfüge, besuchte ich einen A1 Kurs zwei Mal die Woche, jeweils zweistündig. Zum Schluss gab es eine Klausur, die man bestehen musste. Leider kann ich dennoch nicht behaupten, portugiesisch sprechen zu können, da ich niemanden hatte, um zu üben (außer den Kellner im Restaurant). Dennoch ist es eine gute Möglichkeit, eine neue Sprache kennen zu lernen, was ich jedem empfehlen kann.

Freizeit:

Man muss sich definitiv keine Sorgen darum machen, dass einem langweilig wird in einem so schönen Land mit so tollem Wetter.

Es gibt auch mehrere Organisationen, die viele Trips (z.B. an die Algarve, nach Porto, Coimbra, Sintra etc), Winetastings, Pubcrawls, Walkingtours und Partys organisieren und Vergünstigungen für Clubs anbieten. Ich habe mich für ELL (Erasmus Life Lisboa) entschieden. Dies ist die beliebteste und die am besten organisierte, wie mir von Freunden berichtet wurde. Ich musste lediglich zu Beginn 10€ für eine Mitgliedskarte zahlen.

Gerade zu Beginn des Semesters ist es gut, die Möglichkeit zu haben, an den Trips und Pubcrawls teilzunehmen, um neue Leute kennen zu lernen. Wenn man sich dann einen Freundeskreis aufgebaut hat, kann man sich privat für ca. 30€ pro Tag einen Wagen mieten und Portugal selbstständig erkunden.

Um fit zu bleiben, habe ich mich im Fitnessstudio angemeldet. Empfehlenswert ist Fitnesshut, was mehrere Studios in Lissabon führt und nur 26€/Monat (20€ ohne Kurse) kostet.

Des Weiteren habe ich auch einige Surfstunden genommen. Als Student bezahlt man 10€ inklusive Equipment.

Kosten:

Ich habe mir im ELL Office eine kostenlose Simkarte geholt. Ich habe monatlich 7,50€ gezahlt und hatte eine Telefon und Sms Flatrate, Whatsapp, Facebook Messenger und Skype Flatrate und 500MB Internet. Der erste Monat ist kostenlos.

Die Lebensmittel sind ein bisschen teurer als in Deutschland, jedoch nicht signifikant. Für Kosmetikartikel wie Shampoo, Duschgel, Deo etc. muss man jedoch das 2-3-fache ausgeben.

Ein Monatsticket für Bus, Tram, Metro kostet 35€, eine Fahrt mit dem Zug zum Strand etwa 3€.

Im Barviertel Bairro Alto bekommt man in einigen Bars ein 0,5l Bier für 1€ und einen großen Cocktail für 6€.

Der Eintritt in den Clubs ist meistens 8-12€, allerdings gilt der Betrag als Gutschein für Drinks.

Ich bin mit ELL an die Algarve gefahren. Ein Wochenende inklusive All you can eat and drink- dinner hat mich 78€ gekostet. Dazu habe ich noch eine Partybootstour mit all you can drink gebucht für 30€.

In Lissabon gibt es tolles Essen in Restaurants, was auch für Studenten erschwinglich ist. Einen guten Fisch oder ein gutes Steak kann man schon für 10€ pro Portion bekommen. Eine Flasche Wein gibt es für 15€.

Generell habe ich selbstverständlich mehr Geld ausgegeben als ich in Kiel in einem Semester ausgegeben hätte, jedoch habe ich mir auch wesentlich mehr gegönnt, viel gesehen und viel erlebt. Ich hatte monatliche Ausgaben von ca. 1000€-1200€. Im Vergleich habe ich in Deutschland monatliche Ausgaben von ca. 800€.

Links/Hilfreiche Informationsquellen:

www.uniplaces.com → Hier kann man nach einer Wohnung suchen, muss allerdings auch eine Vermittlungsbüher an die Internetseite entrichten.

www.livinlisbon.pt → Falls man bereit ist, mehr Geld für eine schlechtere Wohnung auszugeben, aber dafür immer viele coole Leute um sich herum zu haben.

www.ell.pt → ERASMUS LIFE LISBOA; sie helfen dir bei deinem Aufenthalt in allen Fragen, organisieren Trips und Partys.

Fazit:

Es fiel mir gleich nach den ersten fünf Tagen meines Erasmus schwer, daran zu denken, dass dieser Abschnitt meines Lebens schon in fünf Monaten vorbei sein wird. Jetzt bin ich wieder in Deutschland und in eine, wie wir Erasmusstudenten das nennen, after-erasmus-depression verfallen.

Da ich kaum deutsche Freunde hatte und ständig Hausarbeiten auf Englisch geschrieben habe, konnte ich mein englisch nicht nur im alltäglichen Sprachgebrauch, sondern auch in der Fachsprache signifikant verbessern. Doch Erasmus bietet Studenten nicht nur die Möglichkeit, eine andere Uni und Lernweise kennen zu lernen, sondern gibt uns Europäern die Chance einander kennen zu lernen und uns gegenseitig zu verstehen. In meinem Auslandssemester habe ich nicht nur die portugiesische Kultur kennen lernen dürfen, sondern hatte durch meine Freunde auch Einblicke in die holländische, italienische, französische,

spanische, polnische und sogar kolumbianische. Für mich fühlen sich die europäischen Grenzen noch offener an als sie auch so schon sind, denn ich habe jetzt gute Freunde in 7 verschiedenen Ländern (und sogar in Südamerika).